

## Kritische Länder stabilisieren statt bekämpfen

VON JENNY SCHWARTZ

**Immer öfter wird gefordert, dass Europa und auch Deutschland mehr internationale Verantwortung übernehmen müssen. Doch wie soll diese Verantwortung aussehen? Dieser Frage ging UN-Korrespondent und Journalist Andreas Zumach am vergangenen Dienstag bei einem virtuellen Vortrag nach, der von Herrenberger Erwachsenenbildung und der Gruppe „Ohne Rüstung leben“ organisiert wurde.**



Andreas Zumach

„Wenn man meinen Großvater und Vater fragen würde, die beide in einem Krieg gekämpft haben, dann würden sie sagen, dass die EU ganz klar ein Friedensprojekt ist.“ Mit diesen Worten begann Andreas Zumach (GB-Foto/Archiv: gb) seinen virtuellen Vortrag, der von der Erwachsenenbildung Herrenberg und der Gruppe „Ohne Rüstung leben“ organisiert wurde.

Auch Zumach ist Mitglied

des Zusammenschlusses „Ohne Rüstung leben“, der sich unter anderem für die Abschaffung von Atomwaffen und den Stopp von Rüstungsexporten einsetzt. Aus diesem Grund sieht der Journalist und UN-Korrespondent die positive Grundeinstellung seiner Verwandten gegenüber der EU auch kritisch. „In den letzten Jahren hat sich die EU nicht besser verhalten als andere globale Akteure wie beispielsweise die USA und war in ihren Forderungen mindestens genauso aggressiv“, stellte er klar.

Vor allem die Partnerschaften mit Afrika seien mit großer Skepsis zu beäugen. „Diese Partnerschaften sind im Wesentlichen zum Vorteil großer EU-Staaten-Konzerne gestrickt“, erklärte Andreas Zumach. „Afrika selbst wird davon allerdings hauptsächlich behindert.“ Seit 1992 gebe es außerdem ein ausdrückliches Begehren einer militärischen Politik und die Anzahl an militärisch orientierten Projekten verdichte sich immer mehr.

„Begründet wird diese Entwicklung meist mit dem Catch-Begriff, die EU solle ein globaler Player werden“, so Zumach. Mit anderen Worten: Die EU solle auf Augenhöhe mit den USA, China und Russland fungieren und konkurrenzfähig bleiben, was auch eine Stärkung der militärischen Mittel

beinhalte – und damit auch eine eigenständige, atomare Abschreckungskraft. Das alles laufe laut Zumach unter dem Deckmantel, Verantwortung übernehmen zu müssen. „Ich halte das für fürchterlich altes Denken“, so der Berliner.

Scheitern aufgrund von Uneinigkeit der europäischen Großmächte

Über das Argument, dass eine europäische Streitmacht beispielsweise die Bürgerkriege in Jugoslawien von 1991 bis 1995 verhindert hätte, konnte Andreas Zumach nur den Kopf schütteln. Gescheitert sei die EU an dieser Stelle nämlich nicht wegen der mangelhaften Militärpolitik, sondern weil sich Deutschland, England und Frankreich völlig uneinig waren und es gar nicht zu einer Beschlussfassung hätte kommen können.

Auch die Argumentation, dass eine europäische Streitmacht durch eine Arbeitsteilung bei der Produktion von militärischen Mitteln billiger für die einzelnen Länder wäre, ließ er nicht gelten: „Das ist alles schönes Gerede, aber die Realentwicklung zeigt, dass die Länder trotzdem weiterhin alles produzieren würden.“ Andreas Zumachs Definition von Verantwortung sieht dagegen anders aus. „Die größte Bedrohung sieht die EU in dem Krisenbogen an der südlichen und östlichen Mittelmeerküste von Marokko bis Pakistan“, erklärte er. Dort seien die Weltregionen mit den meisten Gewaltkonflikten seit dem Zweiten Weltkrieg und mit den meisten gescheiterten Staaten ohne funktionierende Zentralregierung.

Diese Bedrohung mit militärischen Mitteln einzudämmen würde das Problem allerdings nicht lösen. „In der EU waren funktionierende Volkswirtschaften und klare Grenzen die Voraussetzung für die demokratischen Strukturen“, erläuterte Zumach. „All diese Errungenschaften konnten die kritischen Länder bisher nicht machen, weil sie abhängige Kolonien waren und teilweise nach wie vor von anderen Ländern abhängig sind.“

Man müsse die Länder also nicht bekämpfen, sondern stabilisieren. „Das bedeutet zum Beispiel, die schädlichen Handelsbeziehungen zu verändern, den Rüstungs- und Giftmüllexport zu stoppen und die Ausbeutung der Länder zu unterlassen.“ Auch in Bezug auf die globale Erwärmung soll Europa laut Andreas Zumach Verantwortungsbewusstsein zeigen. „Wir sind da bereits auf einem guten Weg und sollten den anderen Ländern dabei helfen, ebenfalls schneller zu werden – auch das bedeutet für mich Verantwortung.“

---